



Weitere Antworten zum Terial Psychiatrie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein:

- 70% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 50% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 56% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 80% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.

- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 11% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 7

Gut war

- PJ Unterricht, super Themen und gute Vorbereitung auf die Mündliche. Montagsfortbildungen. Wissenschaftsseminare, Integration in das Therapeutenteam. Nette Atmosphäre, gutes Verhältnis zum Pflorgeteam. Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen.
- Struktur der Seminare / Fortbildung
- Der Studentenunterricht ist sehr gut. Es ist auch gut, dass es viele Fortbildungsmöglichkeiten gibt (Mo+Mi), nicht so gut ist, dass man alle (bis auf einen Fehltermin) wahrnehmen muss. Man kann an Diensten und Konsildiensten teilnehmen. Das gesamte Personal ist sehr freundlich und bemüht. Insgesamt war es das beste Tertian.
- Die Seminare bei Dr. J. waren sehr gut. Am interessantesten ist als PJler die geschlossene Station gewesen.
- PJ-Unterricht, Teilnahme an Fortbildungen (Curricula) für die Ärzte
- St 8: Super nette Atmosphäre, man konnte eigene Pat. betreuen, Gruppen leiten, man war voll ins Team integriert, Blutentnahmen oder ähnliches wurde meist von der Pflege gemacht. Insgesamt tolle Station, mein bestes Tertian. St 6: Nette, lustige Atmosphäre, man konnte eigene Pat. betreuen und ärztliche Tätigkeiten allein durchführen. Das Psychiatrie-Tertian war super, daran sollten sich andere Stationen mal orientieren!
- Vielfältige Weiterbildungsangebote, regelmäßiger PJ-Unterricht, Montags-Curriculum, Gastvorlesungen, die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen, das Ärzteteam der Station 5 und die nette, kollegiale Zusammenarbeit.

Verbessert werden könnte

- Kein Arbeitsplatz für PJler. Zu viel freie Zeit zwischendurch. Keine klar definierten Lernziele. Zu wenig klare Aufgaben für den PJler.
- Auf ernst gemeinte Fragen seitens der Studenten wurde im PJ-Unterricht meines Erachtens zu oft mit Zynismus reagiert. Manchmal hätte ich gerne etwas mehr Ernsthaftigkeit und Wertschätzung erwartet auch wenn die Fragen auf den Kursleiter vielleicht 'dumm' gewirkt haben. Wir lernen schließlich noch.
- Aufgabenbereiche sollten klarer definiert werden.
- Die Mittwochsfortbildungen sollten auf freiwilliger Basis sein, da einige Themen nur für Ärzte interessant waren. Patienten zu Untersuchungen ins Zentralklinikum zum begleiten, dauerte i. d. R. Stunden und war überhaupt nicht lehrreich! Das Pflegepersonal auf Station 6 war teilweise sehr unfreundlich und sah in den PJlern nur den Blutentnahmedienst.
- Leider darf man nur 2 Stationen kennen lernen.
- PJler sollten eigene PC und Orbiszugänge bekommen, ansonsten gab's nix auszusetzen.